

Die Glasfabrik Olten

Autor(en): **Brunner, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **59 (1997)**

Heft 12

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-862310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

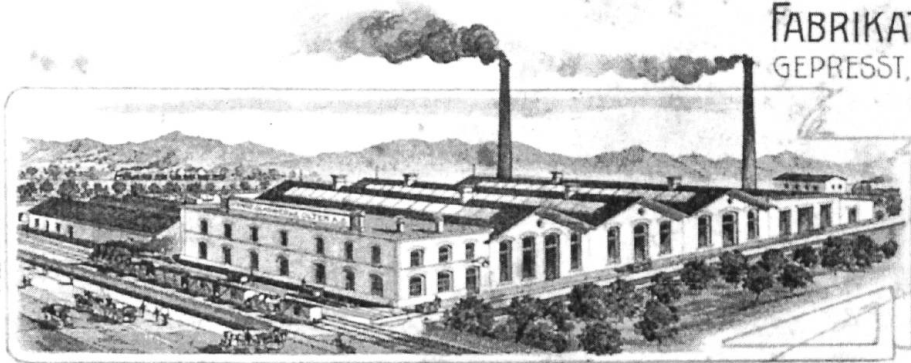
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweiz. Glaswerke Olten A.G.



FABRIKATION VON HOHLGLAS
GEPRESST, GEGOSSEN, GESCHLIFFEN

HALB KRYSTALL
WEINSERVICE ETC.

UHRENGLAS
sowie alle Glasartikel
für elektrische Zwecke
und Hotels.

Telegramm-Adresse
GLASWERKE OLTEN
TELEPHON N°34

Olten

Vertreten durch

Briefkopf Schweizerische Glaswerke Olten AG.

Die Glasfabrik Olten

Eine Ergänzung von Hans Brunner

Von 1906 bis 1914 fabrizierte die «Glashütte Olten, Mätz Söhne und Cie.» Glasprodukte. Mätz, Direktor der Glashütte Wauwil und Besitzer der Glashandlung Bülach, wählte Olten der günstigen Verkehrslage wegen, denn alle Produkte zur Herstellung des Glases mussten aus England, Frankreich und Deutschland eingeführt werden. Im Betrieb arbeiteten 23 Glasmacher und 48 Handlanger. Produziert wurden Weissglas, Pressglas, Kinderflaschen, Glühlampenkolben, Konserven-, Bier- und Weingläser. Während die Produktion gut vorankam, fehlte ein Management mit Übersicht. Im ersten Betriebsjahr häuften sich schon die Schulden. Als dann das Elektrizitätswerk Olten-Aarburg die Stromlieferung einstellte, musste der Konkurs eröffnet werden.

Am 15. Dezember 1907 gelang es, eine neue Firma mit 300 000 Franken Aktienkapital unter dem Namen «Glashütte AG, Olten» ins Leben zu rufen. Doch auch unter dieser Leitung, die sich Geld aus der Er-

sparniskasse Uri sichern konnte, wollte das Geschäft nicht florieren. Als dann der Erste Weltkrieg ausbrach, kehrten die meisten Glasmacher nach Deutschland, Frankreich und Böhmen zurück. Die Fabrikation musste unterbrochen werden. Verschiedene Bemühungen, den Betrieb wieder zu reaktivieren, fruchteten nichts. Am 27. Dezember 1919 musste die Firma endgültig liquidiert werden.

Redaktionelle Hinweise

Zum Thema «Glasfabrikation» erschienen in unserer Zeitschrift schon mehrere Aufsätze:

Heft 12/1971 über die Familie Gressly, von *Adele Tatarinoff*, «Der Kreuzacker» in Solothurn.

Heft 2/1986 über die Glaser und ihre Bruderschaft in der Klus, von *Max Baschung*: Aus der Geschichte des Städtchens Klus, bes. S. 24–26.

Heft 8/1985 von *Hans Brunner*, Die Glashütte in Olten.

Heft 5/1975 von *Käthi Jeker*, Der Hinter-Birtis und seine nähere Umgebung im Lauf der Geschichte. Bes. S. 89–90: Neuhüsli und Glashütte.

Heft 6/1969 von *Hans Kaufmann*, Miscellen zur Geschichte der solothurnischen Industrie. Bes. S. 86–88 betr. ein Schmelztiiegel-Bruchstück aus Beinwil.